Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1970)

Artikel: Ein nobler Erfinder : Alfred Nobel (1833-1896)
Autor: M.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987599

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

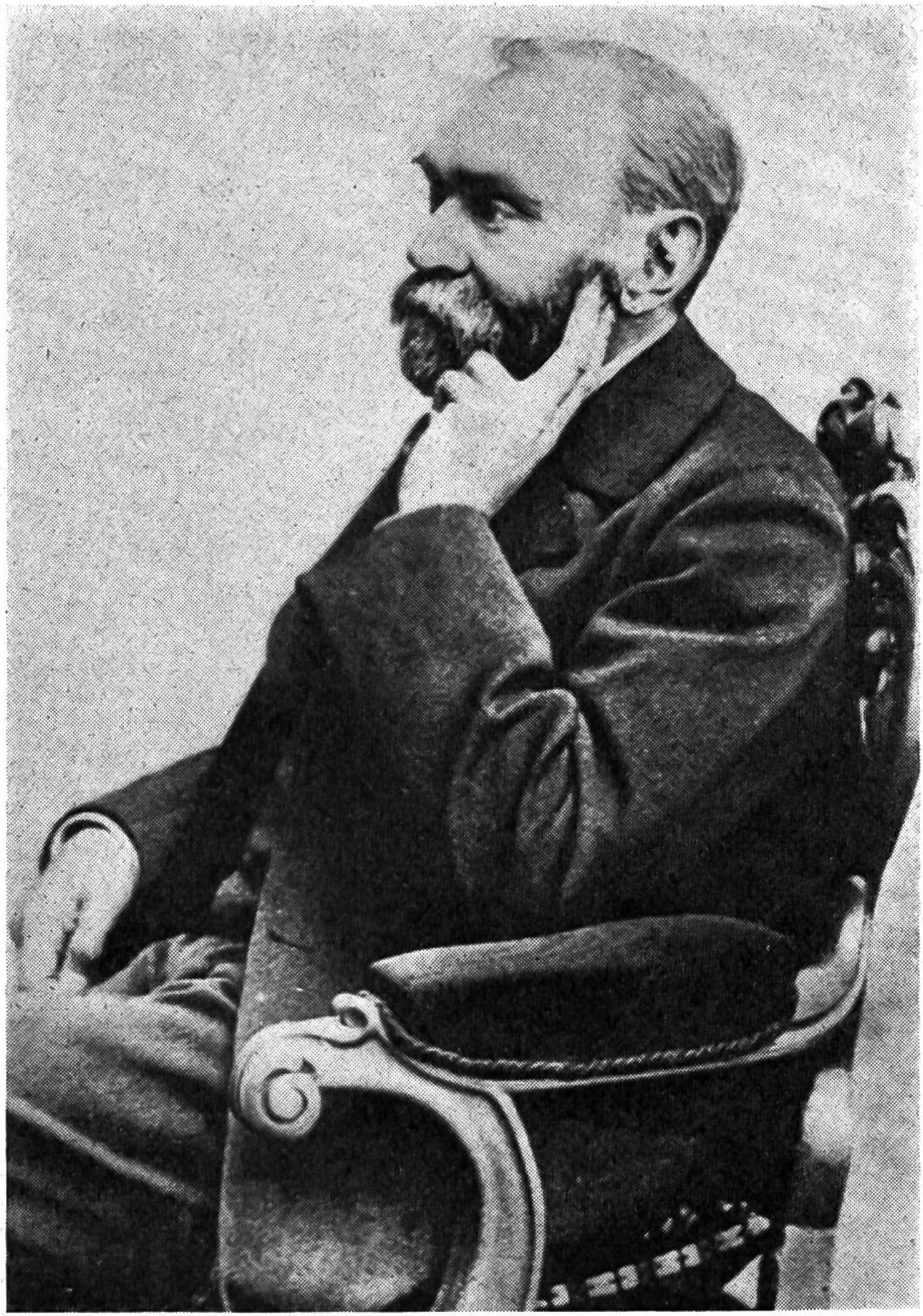
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

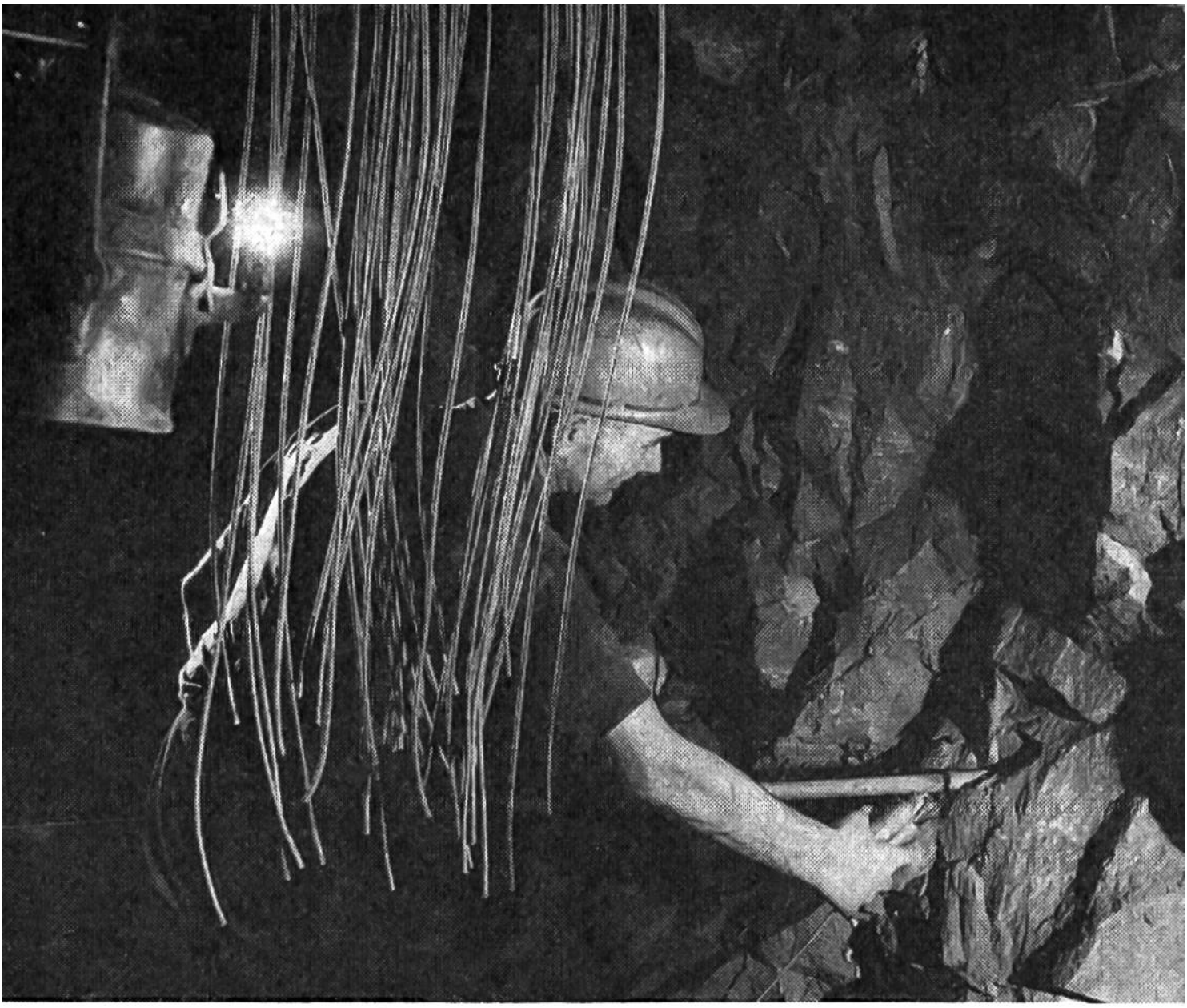
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein nobler Erfinder: Alfred Nobel (1833–1896)

«Nobel», «Nobelstiftung» und «Nobelpreise» sind Begriffe, von denen sehr oft die Rede ist; sie werden stets im Zusammenhang mit grossen Erfindungen, Entdeckungen und Leistungen bewundernd genannt. Was steckt eigentlich dahinter?
In Schweden wirkte um 1830 der Architekt und Baumeister Immanuel Nobel; seine Einfälle und Experimente brachten ihm keinen finanziellen Gewinn, im Gegenteil, er geriet in grosse Schulden. Doch die Verhältnisse besserten sich später. Das Experimentieren ging weiter, vor allem mit Sprengstoff. Seit Jahrhunderten war das Schwarzpulver der einzige gebräuchliche Sprengstoff. Schon die Chinesen kannten ihn, im frühen 14. Jahrhundert gelangte er vom Osten her nach Europa. – In der Firma des Vaters arbeitete auch Alfred Nobel, der über ein grosses Wissen und über eine unermüdliche Schaffenskraft verfügte, in der ihm keiner gleichkam. Mit Nitroglyzerin wurden Experimente unternommen. Es ging vor allem darum, den gewonnenen Sprengstoff, der äusserst erschütterungsempfindlich war, in eine Form zu bringen, die die grösstmögliche Sicherheit garantierte. Leider erlitten die Versuche durch heftige und gefährliche Explosionen verschiedene Rückschläge. Doch Nobel gab nicht auf.
1867 erreichte Nobel endlich die gewünschte feste Form, das Dynamit, so dass nun die Eigenschaft der gefahrlosen Beförderung und Handhabung dieses Sprengstoffes verwirklicht war.



Intelligent, zielsicher, mutig und nobel: Alfred Nobel.



Wie mühsam wäre der Erzabbau ohne Nobels Erfindung! Hier legt der Sprengmeister die Ladung.

Nun hatte die Menschheit ein Mittel in der Hand, das im Krieg furchtbare Vernichtung anrichten konnte. Aber auch für viele friedliche Zwecke konnte der Sprengstoff grosse Dienste leisten. In den Jahren 1872–1880 spielte Dynamit in der Schweiz eine grosse Rolle: Für den Bau der Gotthardbahn war die Erstellung von rund 80 Tunnels notwendig, darunter der 15 Kilometer lange Haupttunnel von Göschenen nach Airolo. Bei Flüelen wurde eine eigene Dynamitfabrik errichtet, so dass der Tunnelbau rasche Fortschritte machte.
Aus seinen Erfindungen floss Nobel ein grosser Reichtum zu.

Eine gewaltige Detonation, viel Staub und Rauch begleiten die erfolgreiche Sprengung.

Das Vermögen betrug bei seinem Tode über 25 Millionen Schweizer Franken. Dieses Vermögen stellte Nobel einer Stiftung zur Verfügung, die im Dienste des Friedens stehen sollte. Die Zinsen aus dem Vermögen kommen zu fünf gleichen Teilen denen zugute, «die im verflossenen Jahr der Menschheit den grössten Nutzen geleistet haben». Es gibt Preise für Physik, Chemie, Medizin und Literatur, aber auch einen Friedenspreis. Die Übergabe dieser Preise erfolgt jeweils in einem feierlichen Rahmen in Stockholm. Unter den Nobelpreisträgern befinden sich verschiedene Schweizer. M.F.